

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	42 (1966-1967)
Heft:	11
Artikel:	Kulturkritische Notizen. "Nur die Wägsten und Besten"
Autor:	Stickelberger, Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1079699

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rudolf Stickelberger

«Nur die Wägsten und Besten»

hören bekam, mußten sein Selbstbewußtsein wieder aufpoliert haben. Er hat seither an Gewicht wieder zugenommen, sein Fell ist wieder glänzend und seine Augen leuchtend.

Ich aber bin zum bewußten Lügner geworden. Habe ich falsch gehandelt?

Mit vorzüglicher Hochachtung,
O. M. R. in Z.

Der Sonntagskuchen

Lieber Schweizer Spiegel,

Auf jede neue Nummer freue ich mich sehr. Wie vielfältig doch der Schweizer Spiegel ist! Auch unsere Kinder lesen ihn gern. Zum Thema «Backen Sie einen Sonntagskuchen?» in der letzten März-Nummer möchte ich auch noch etwas beisteuern.

Wir sind eine große Familie, Vater, Mutter und fünf lebhafte Kinder, und bewohnen ein Einfamilienhaus. Ich habe stets viel Arbeit. Darum ist der Sonntagskuchen bei uns immer seltener geworden. Da begann mein Mann, Kuchen zu backen. Samstag für Samstag bereitete er einen feinen Kuchen für uns zu. Das hat uns allen sehr gefallen. Ich selber war überglocklich, daß er mir die Arbeit des Backens abnahm, und den Kindern machte es große Freude, dem Vater beim Backen Gesellschaft zu leisten und oft mit den Fingerchen schnell ein wenig Teig zu probieren.

Nun aber mußte der Vater in den Militärdienst. Sein guter Sonntagskuchen hätte uns sehr gefehlt. Ich übernahm deshalb für diesmal das Zubereiten dieses Leckerbissens. Die Kinder saßen um den Küchentisch und schauten mir beim Arbeiten zu. Der kleine Heinerli staunte und staunte, und auf einmal platzte er heraus: «Aber Mueti, daß du das auch kannst!» – Er hatte felsenfest geglaubt, daß wirklich nur sein geliebter Vater backen könne, so sehr hat sich diese nette Sitte bereits bei uns eingeführt.

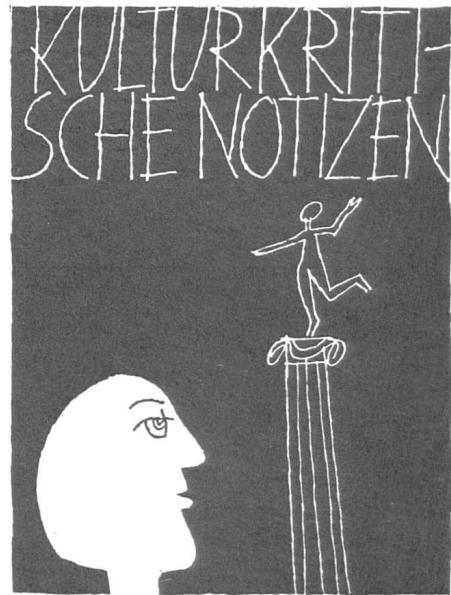
Mit freundlichem Gruß,
K. S.-A. in R.

on den 1 600 000 Stimmrechtligen, die am 29. Oktober den Nationalrat mit seinen 200 Mitgliedern neu zu bestellen haben, sind ungefähr 160 000 Jungbürger, die zum erstenmal vor der Frage stehen, welchen Parteien mit welchen Programmen und welchen Männern sie ihre Stimme geben sollen. Über sie wird sich bald eine unüberschaubare Papierflut ergießen. In unserem Zeitalter des Bildes werden Porträts um die Gunst der Wähler werben: ernste und lächelnde Männer mit und ohne Brillen, mit und ohne Glatzen. Die mit gefällig ausschauenden Gesichtern und mit gesalbten Stimmen haben's je länger je leichter: Die Television bringt sie in die Stuben; ihre echten oder scheinbaren Qualitäten werden am Familientisch abgeschätzt, günstiges oder hartes Urteil wird über sie gefällt – nicht auf Grund ihrer Leistungen, sondern unter dem Eindruck des Augenblicks.

Redner und Schweiger

Als Stärkungsmittel gegen wahlpolitische Hilflosigkeit hat Hermann Böschenstein ein originelles «staatsbürgliches ABC» verfaßt. Das Taschenbuch heißt «Wir wählen den Nationalrat» (Benteli-Verlag) und gibt muntere Auskunft über so ernste Dinge wie Wahlsystem, Programme und Einfluß der Verbände. Böschenstein, seit 40 Jahren im Bundeshaus als Berichterstatter daheim, nimmt die staatsbürglichen Begriffe nicht ernster und nicht theoretischer als sie sind, deshalb ist sein Leitfaden amüsant und mit Histörchen gespickt.

Schon der Abschnitt über «die Wägsten und Besten», die wir natürlich zu wählen beabsichtigen, bringt gewisse Klärung. «In anderen Ländern und bis zu einem gewissen Grade auch in der welschen und vielleicht auch in der italienischen Schweiz spielt die rednerische Begabung für die Beurteilung eines Parlamentariers eine größere Rolle als in der deutschen Schweiz, wo sich auch ein wortkarger Mann, sogar ein ausgesprochen schlechter Redner, großes



Ansehen erwerben kann, weil er in der Stille wirkt und sich den Ruf der Zuverlässigkeit und strengen Sachlichkeit erwirbt, während eine allzu spektakuläre Brillanz manchmal eher verdächtig erscheint.

Es gibt Nationalräte, die nicht warten können, bis sie ans Rednerpult gelangen, und andere, die in der ersten Amtsperiode kaum hervortreten, dann einmal als Berichterstatter für eine größere Vorlage bezeichnet werden und sich nun das Ohr des Rates zu sichern vermögen, weil sie mit Scharfsinn, Verantwortungsbewußtsein und großer Gründlichkeit ans Werk gehen. Natürlich kann man die Zurückhaltung auch übertreiben. Der im bernischen Nordjura 1939 erstmals gewählte Tabakindustrielle Henry Burrus, der sich großer Popularität erfreute, pflegte seinen Freunden mit Stolz zu sagen, er habe sich vorgenommen, nie ein Wort zu sagen...» Soweit Böschenstein.

Hochdeutsch – unsere Fremdsprache

Zwar darf man den Spruch über die Hausfrauen – sie seien desto besser, je weniger sie sich bemerkbar machen – nicht unbedingt auf die Parlamentarier übertragen. Aber es scheint doch, daß die weniger guten sich auf die Wahlen hin besonders häufig zum Wort melden, um ihre Kollegen mehr zu langweilen als zu überzeugen. Wenn sie wenigstens noch Tiraden hielten! Aber die meisten ziehen wohl vorbereitete Manuskripte aus der Tasche und käuen wieder, was sie selber oder ein anderer bereits in einer Zeitung untergebracht haben.

Aber von ihren Blättern wollen sie sich nicht trennen. Sie schickten den Tessiner Enrico Franzoni mit großem Mehr heim, als er einen Vorstoß gegen die Ableserei wagte. Der schneidige Anwalt wollte dieses Vorlesen kurzerhand verbieten, «um den Diskussionen jene Unmittelbarkeit, Lebhaftigkeit und Aktualität zu verleihen, die alle parlamentarischen Diskussionen auszeichnen sollten, um ferner weitschweifige Reden und eine meist überflüssige Wiederholung bekannter Argumente zu verhindern.» Nur Notizen als Spickzettel und das Verlesen von statistischen Daten sollten gestattet bleiben.

Aber eben: allzu viele Ratsherren wären verloren und verkauft, wenn sie nicht, statt eine Rede zu halten, ihre Schreibe ablesen könnten. Der Tessiner erhielt zwar auch von Kollegen aus der deutschen Schweiz Unterstützung. Ein aus dem Bernbiet stammender Zürcher rechnete aus, daß die Sessionen jeweils um eine Woche verkürzt würden, falls der Unfug der Dauerreden wegfallen und wenn bei wichtigen Geschäften nicht jeder Redner mit Nachdruck wiederholen würde, was seine zehn Vorredner ebenfalls schon gesagt haben.

Von Diskussion ist unter diesen Umständen nur selten etwas zu spüren. Man horcht auf, wenn einer seinen Gegner direkt aufs Korn nimmt und dessen Argumente rasch und geschickt pariert. Zu diesen – unter den Deutschschweizern besonders raren Ausnahmen – zählt Bundesrat Schaffner. Für ihn ist der Saal ein Spielplatz der rhetorischen Geschicklichkeit, ein Fechtfeld. Er schüttelt Zitate aus dem Ärmel, verfügt über ein reich dotiertes Arsenal an Bildern und Wortspielen und versteht es, den Gegner mit dessen eigenen Argumenten zu bodigen – eine Methode, mit der er sich zwar nicht nur Freunde schafft. Aber ihm zuzuhören, ist an sich ein Vergnügen, selbst wenn er über sehr komplizierte handelspolitische Zusammenhänge Auskunft gibt. An Stelle der mühsam zusammengesetzten Fachausdrücke, die sonst das

Anhören volkswirtschaftlicher Ausführungen unnötig erschweren, setzt er klare Begriffe und anschauliche Bilder. Erkundigt sich einer nach dem Beitritt der Schweiz zum Gemeinsamen Markt, dann kriegt er zur Antwort: Der rote Teppich in Brüssel sei noch nicht ausgelegt. Beklagt sich ein anderer darüber, daß französischer Käse in der Schweiz billiger zu haben sei als in Frankreich selbst, dann muß er hören: Wer im Glashaus sitze, möge vorsichtig sein beim Steinewerfen. Und falls sich ein Volksvertreter im Wallis beliebt machen möchte, indem er Subventionen auch für die in der Rhone-Ebene gepflanzten Reben begeht, erfährt er: Im biblischen Gleichnis sei vom Weinberg und nicht vom Weinfeld des Herrn zu lesen. Der Interpellant kann von Glück sagen, wenn ihm nicht auch noch die Quintessenz jenes Gleichnisses in Erinnerung gerufen wird: «Was wird der Herr mit diesen Weingärtner tun? – Er wird die Bösewichte übel umbringen!»

Aber eben: Solche Wortgefechte sind selten. Zwar gibt sich mancher Mühe, seine trockenen Wünsche geistreich zu würzen. Doch wenn man aus seinem Vortrag spürt, welche Mühe es ihn gekostet hat, in einem Almanach das passende Zitat herauszuklauen, das dann womöglich erst noch daneben trifft, dann schmeckt die Würze doppelt fad, und zwangsläufig konstatiert der Zuhörer, daß man nicht salzen könne, wenn das Salz dumm geworden sei.

Das überzeugendste Argument gegen die freie Rede lautete: für den Deutschschweizer sei und bleibe das Hochdeutsche eben eine Fremdsprache...

Offenbar können sich manche Zeitgenossen, die ihr Leben mit Papier polstern, gar nicht vorstellen, daß man etwas gut und richtig ohne Eselsleiter vorbringen könne. Wenigstens schickte eine Zeitungsredaktion einen Photographen in den Saal, der den Tessiner während seines Vorstoßes aufzunehmen hatte. Drei Stunden stand der arme Reporter mit seinem



Der Spezialist ist leistungsfähiger!

Wir verkaufen weder Barometer noch Thermometer noch Feldstecher – wir machen nur eines: Augenoptik! Wir passen Brillen an!

junker

Sihlstrasse 38, Nähe Sihlporte, Zürich
Montag geschlossen

Flex-Sil

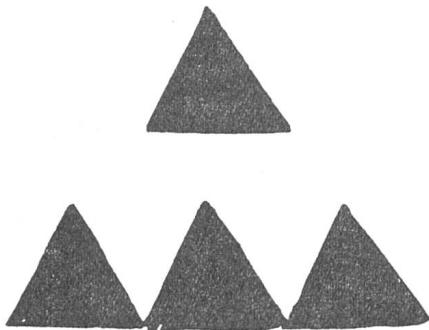


der Schweizer
Dampfkochtopf
hat sich
seit 25 Jahren
bewährt

Was damals für die Mutter
eine Sensation war, ist heute
für die Tochter selbstverständlich:

Schnell und gesund kochen
mit dem Flex-Sil-Dampfkochtopf

Erhältlich in den Grossenbacher-Ladengeschäften Basel, Petersgasse 4
Zürich, Löwenstrasse 17
in allen Filialen der Ostschweiz
und in vielen guten Fachgeschäften.
Wo, sagt Ihnen gerne die
Grossenbacher Handels AG
9008 St. Gallen, Tel. 071/24 23 23

Nur die Wägsten

Wernle-Typenhäuser können einzeln, aneinander oder aufeinander gebaut werden.

Einfacher geht es nicht mehr!

Unser Haus-Grundtyp, im Rastersystem aufgebaut, zeigt drei wesentliche Vorteile:

1. Vielfältige Ausbaumöglichkeiten
2. Kostensparende Bauweise
3. Sehr kurze Bauzeit

Bis heute erstellten wir eine grosse Zahl von Einfamilienhäusern, entweder als freistehende Bungalow oder als Reihenhäuser im Siedlungsbau. Das WE-Typenhaus kostet Fr. 93'000.-, 4½ Zimmer, alles inbegriffen.

Verlangen Sie heute noch unsere Dokumentation



Horta Immobilien AG

8032 Zürich
Hottingerstrasse 15, Telefon 051 324407
3000 Bern, Sennweg 6, Telefon 031 240122
5022 Rombach AG
Rombachtäli 29, Telefon 064 242750

BON

Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über das WE-Typenhaus

Name _____

Strasse _____

Postleitzahl und Ort _____

Teleobjektiv auf der Lauer und kam nicht zum gewünschten Schnappschuß: Franzoni, der in seinem Manuskript nachschaut, denn der Tessiner verteidigte seine These wirklich in freier Rede und erst noch auf französisch: eine Meisterleistung.

Zivilcourage?

Kurz vor den Wahlen ist die Grenze zwischen echtem Anliegen und demagogischer Parade schwer zu ziehen. Am unverdächtigsten erscheinen jene betagten Herren, die, seit Jahren dem Parlament angehörend, sich nicht mehr auf eine Liste setzen lassen. Ein eigenwilliger Industrieller aus Winterthur sagte es offen: ihm sei der Grad seiner Popularität gleichgültig, aber er wünsche dennoch dringend eine Ringstraße um Zürich. Natürlich war auch dieses Begehr nicht ganz selbstlos: Der energische Herr ärgert sich jedesmal, wenn er zwischen Winterthur und Bern mit dem Auto in den mühsamen Zürcher Stadtverkehr gerät. Aber er möchte einen Mißstand beseitigen, über den sich jeden Tag Tausende mit ihm ärgern. Wenn's die Behörden nicht merken, müssen's die Volksvertreter ausbringen.

Die Wägsten und Besten – das wären Ratsherren mit Zivilcourage. Aber welcher Mißbrauch wird mit diesem Wort getrieben! Man verwechselt es mit Anrempelei und Frechheit, mit hämischem Geschimpfe, zuweilen auch mit feierlicher Aufzählung von selbstverständlichen Gemeinplätzen.

Wie mancher sucht bloß zu übertrumpfen: Das neue Militärstrafgesetz gewährt den Dienstverweigerern «in schwerer Gewissensnot» eine Vorzugsbehandlung. Sie werden nicht mehr zu ehrenrührigen Gefängnisstrafen verurteilt, sondern können ihre Haft tätig in einem Spital abverdienen. Mindestens so sehr wie die redlichen Delinquenter selbst werden sich die Divisionsgerichte freuen, die ihre liebe Not mit diesen Unsoldaten haben.

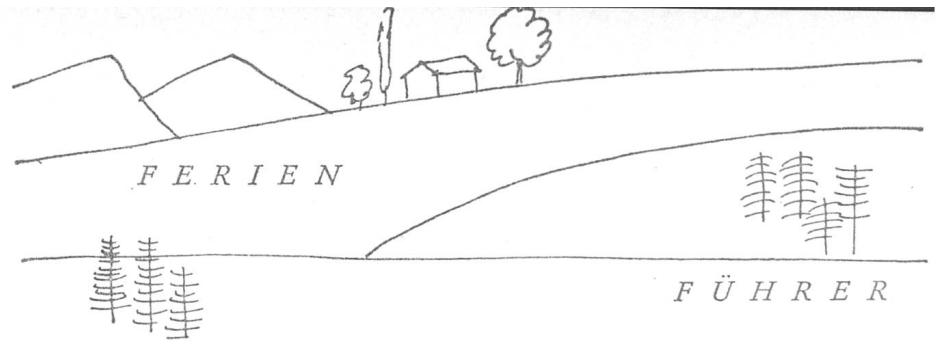
Einigen Volksfreunden schien das jedoch zu wenig. Sie verlangten, daß auch jene Wehrmänner nur ganz sanft

oder überhaupt nicht bestraft werden dürften, die einem Aufgebot zu einem Beförderungskurs keine Folge leisten. Sie spekulierten damit auf die Gunst der vielen jungen Wähler, die – um Bundesrat Celio zu zitieren – die Dolcevita der Hochkonjunktur der Kaserne vorziehen. Mit «schwerer Gewissensnot» habe das allerdings nichts mehr zu tun, sondern biete lediglich eine neue Möglichkeit, den Militärdienst straflos zu schwänzen, fügte er bei.

Oder versteht man unter Zivilcourage die Lust, der Landesregierung recht vaterländisch seine Meinung ins Gesicht zu sagen? Auch damit kann man sich bei den Wählern gute Noten erwerben. Keine passendere Gelegenheit, als den bundesrätlichen Rechenschaftsbericht zu zerzausen!

Das grün gebundene Buch mit den Berichten aus allen Departementen über das Tun und Lassen der Verwaltung Anno 1966 füllt 440 Seiten. Seit drei Jahren erscheint zu den sieben einzelnen Kapiteln ein Vorwort, für das der Bundesrat gemeinsam verantwortlich zeichnet. Ein Meisterwerk ist dabei noch nie herausgekommen. Es wimmelt von Trivialitäten, etwa: «Wie in der Vergangenheit, wird es auch inskünftig erste Pflicht des Bundesrates sein, die Unabhängigkeit des Landes zu wahren.» Oder: «Der Bundesrat sieht in den Problemen der Entwicklungsländer eine Aufgabe von fundamentaler Bedeutung, die im Interesse der gesamten Menschheit gelöst werden muß.»

Der Ratsherr, der als erster diesen «allgemeinen Überblick» unter Beschluß nahm, nannte ihn «zu abstrakt, zu unbestimmt, zu deklamatorisch, zu schüchtern». Seine herbe Kritik – Bundesrat Spühler verglich sie mit Meerrettich – hat ihm seine Wiederwahl im Oktober gesichert; denn der über den «Staat» ständig ein wenig gereizte Zeitungsleser hat die trüben Worte mit Behagen aufgenommen. Doch ist allzu große Freigebigkeit mit ätzender Schärfe nicht ungefährlich, vor allem wenn der Meerrettich aus der Küche eines Mannes stammt, der selbst als Regierungsrat in seinem



Kanton früher oder später in die Lage kommen wird, ähnliche Berichte produzieren zu müssen.

Zigerlis Rehabilitierung

Ach, es gibt so manches Thema, das man nur anzurühren braucht, um «dem Volk aus dem Herzen zu sprechen», ohne sich dabei zu exponieren: Man zählt etwa nach einem schweren Flugzeugunglück alle Mängel auf, die der betreffenden Gesellschaft anzukreiden wären; man wettert gegen die Vereinigten Nationen und gegen die Bürokratie – und fast immer steckt ein Kern von Wahrheit in der Präsentation.

Wen sollen wir wählen? Mit Gesichtern am Fernsehen und auf Prospekten ist uns nicht gedient. Wir müßten uns die Mühe nehmen, jahraus jahraus das Reden und das Tun dieser Wägsten und Besten zu verfolgen. Auch das wird uns nicht leicht gemacht; denn ihre Worte gelangen meistens durch den Filter der Parteien zu uns, freundlich oder feindlich gesiebt. Kaum einen sehen wir ungefärbt so, wie er ist.

Und dennoch dürfen sich viele der 200, die da nach ausgetifelten Regeln des Proporzess in denselben Saal geschickt werden, sehen lassen. Es ist manch guter Kopf darunter und mancher, der im Redeschwall dann doch das rechte Wort findet. Vielleicht wird sein voller Wert erst anerkannt, wenn er längst nicht mehr im Rate weilt: Wie mußte sich der bärige Nationalrat Zigerli von seinen Kollegen über seine vermeintlich naive Weltverbessererei auslachen lassen, als er ihnen vorrechnete, daß sich der herrlich blaue Zürichsee bald in ein verschmutztes Gewässer verwandle, wenn er allen Unrat seiner Uferbewohner aufnehmen müßte.

Heute tun die, welche vor Jahr und Tag lachten, dem Avantgardisten des Gewässerschutzes Abbitte. Nicht billige Schreier auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten, aber unerschrockene Rufer in der Wüste müßten wir wählen. Wahrscheinlich finden sich welche auf allen Listen.

BERNER OBERLAND

Adelboden

Hotel Huldi, (033) 9 45 31,
Pau 26.—/40.—, ganzjährig
geöffnet

Beatenberg

Pension Pfluger, (036) 3 02 76,
Pau 20.60/24.—

Brlenz

Hotel Bären, (036) 4 22 12,
Pau 28.50/41.—

Hotel Kreuz, (036) 4 17 81,
Pau 17.—/28.—

Goldern-Hasliberg

Hotel Gletscherblick, (036) 5 12 33,
alkoholfrei, ganzes Jahr offen
Pau 18.50/25.80, Zi teilw. m. Bad
u. WC/Sauna/Lift

Gstaad

Hotel National-Rialto, (030) 4 34 74,
Pau 31.—/50.—, Telefon und Radio
Posthotel Rössli, (030) 4 34 12,
Pau 28.—/38.—

Hohfluh-Brünig

Hotel Schweizerhof, (036) 5 18 51,
Evang. Landeskirchl. Ferienheim,
Pau 16.—/23.—

Interlaken

Hotel Viktoria-Jungfrau,
(036) 2 10 21, Telex 3 26 02,
Pau Z m. Bad 52.—/76.—

Kandersteg

Hotel Doldenhorn, (033) 9 62 51,
23.—/25.— plus Service, Kurtaxe,
Heizung

Krattigen

Hotel Bellevue, (033) 7 79 29,
Pens 25.— bis 32.—

Langnau I. E.

Café-Conditorei Hofer-Gerber,
(035) 2 10 55, feine Patisserie
und Glaces

Merligen / Thunersee

Hotel des Alpes, (033) 7 32 12,
Pens 20.—/30.—

Mürren

Hotel Alpina, (036) 3 43 61,
Pau ab 27.—

Pens = Pensionspreis
H Pens = Halbpension
Pau = Pauschalpreis (einschl. Kurtaxe,
Heizung, Service)
W Pau = Wochenpauschal
Z = Zimmer
ZF = Zimmer mit Frühstück
MZ = Mahlzeit
Wi = Wintersaison
So = Sommersaison
ZW = Zwischensaison

Oberhofen a. Thunersee

Hotel-Pension und Restaurant Ländte,
(033) 7 15 53, Pens 23.—/30.—

Scharnachtal

Pension Engelberg, (033) 9 81 39,
Pau 19.—/21.—

Spiez

Hotel Krone, (033) 7 63 31,
Pau 20.—/26.—

Thun

Hotel Falken, (033) 2 61 21,
Pens Pau 26.—/38.— m. Radio u. Tel.

Wengen

Autofreier Kurort,
Hotel Bellevue, (036) 3 45 71,
Pau ab 22.—/41.—

Hotel Silberhorn, (036) 3 41 41,
Pau 25.—/44.—

Hotel Waldrand, (036) 3 55 22,
Telex 3 23 40, Pau So 30.—/48.—
alle Z mit WC

Wilderswil

Hotel Berghof, (036) 2 31 06,
Pau 22.—/28.—

Gasthof Pension Sternen, (036) 2 16 17,
Pens 13.—/15.50

GRAUBÜNDEN

Arosa

Hotel Hohe Promenade, (081) 31 11 34,
Pau 28.—/36.—, mit Bad 40.—/45.—

Hotel Valsana, (081) 31 21 51,
Pau So 27.—/62.—

Hotel Victoria Garni, (081) 31 12 65,
Pau So 13.—/40.—

Waldhotel, (081) 31 13 51,
Pau So 24.—/50.— Telex: 74209

Bivio

Hotel Locanda-Grischuna,
(081) 75 11 36, Pens Wi 22.—/30.—

Celerina

Hotel Cresta-Kulm, (082) 3 33 73,
Pau So 27.—/44.—

Hotel Misani, (082) 3 33 14,
Pau ZW So 25.50/38.—

Champfèr

Hotel Bristol, (082) 3 36 71,
Pau 25.—/45.—

Churwalden

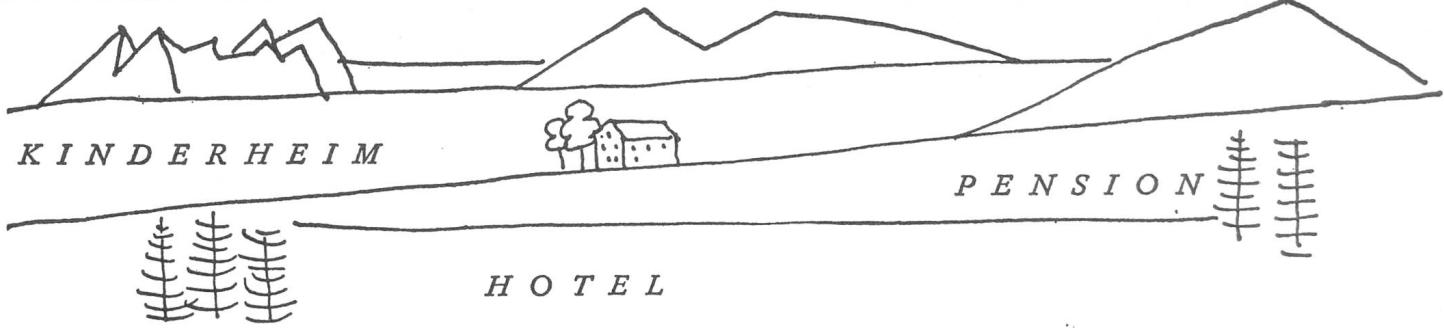
Hotel Post, (081) 35 11 09,
Pau 24.50/27.50

Davos-Platz

Hotel Bernina und Helios,
(083) 3 50 91, So ab 22.—

Hotel du Midi, (083) 3 60 31, Pens So
ab 37.—

Hotel Europe, (083) 3 59 21,
Pau So ab 27.—



Kurgarten Carlton, (083) 3 61 28,
Pau ab 28.—, Wi u. So offen

Hotel Ochsen, (083) 3 52 22,
Pau So 27.—

Waldhotel Bellevue, (083) 3 61 46,
Pau ab 30.—/75.—

Disentis

Pension Alpina, (086) 7 52 57,
Pens ab 18.—

Flims-Waldhaus

Hotel Garni Guardaval, (081) 39 11 19,
Pens ab 13.50/16.—

Hotel Garni Flimserhof, (081) 39 17 31,
ZF 22.—/30.—

alle Z m. Dusche o. Bad

Konditorei Tea Room Krauer,
(081) 39 12 51

Hotel National, (081) 39 12 24,
So 30.— bis 44.—

Schlosshotel, (081) 39 12 45,
Pau 30.—/38.—, mit Bad 38.—/52.—

Apartmenthouse am Waldrand,
(081) 39 11 65, Kochnischen,
Kleinküchen, Bad, WC

Klosters

Café Gotschna-Stübli, (083) 3 82 94,

Malix bei Chur

Hotel Belvédère, (081) 22 33 78,
Pens 20.—/24.—

Mulegns

Posthotel Löwen, (081) 75 11 41,
Pau So 23.—/30.50

Rabius

Hotel-Pest. Greina, (086) 7 61 68,
Pau ab 18.—

Rueras b/Sedrun

Pension Badus, (086) 7 71 15,
Pau So 20.—/22.—

Gasthaus Milar, (086) 7 71 20,
Pens So ab 18.—

Restaurant Post, (086) 7 71 26,
Pens So 16.—

Samedan

Hotel Bahnhof Terminus,
(082) 6 53 36, Pens 27.—/29.—
Parkplatz, Garage

«PRASURA» AROSA

Schullernat, Ferien- und Erholungsheim

Modern eingerichtetes Haus
in sonniger Lage.
Individuelle Schulung, Sport, Kinder-
garten, Bastelkurse.

Persönliche Leitung:
Frau Dr. R. Lichtenhahn
7050 Arosa, Telefon 081 31 14 13
Prospekte

HOTEL

St. Moritz

Crystal Hotel, (082) 3 46 81,
Pau 37.50/97.30 Z mit Bad

Hotel Palace, (082) 3 38 12,
Preis auf Anfrage

Hotel Suvretta-House, (082) 3 33 21,
Preis auf Anfrage

St. Moritz-Bad

Kantoreih. Laudinella, Selbstbedie-
nungshaus, (082) 3 58 33,
Pens 20.—/30.—

Scuol/Schuls

Hotel Bellaval, (084) 9 14 81,
Pau ab 23.—

Sils

Hotel Edelweiss, (082) 6 32 22,
Pau 26.—/38.—

Sils-Maria

Hotel Schweizerhof, (082) 6 32 52,
Pau ab 25.—/46.—

Silvaplana

Hotel Arlas-Garri, (082) 6 41 48,
Pau 15.50/22.—
Z mit Bad 25.—/28.—

Valbella-Lenzerheide

Valbella-Posthotel, (081) 34 12 12,
Pau 40.—/65.—

Wiesen

Hotel-Kurhaus Bellevue,
(081) 72 11 50, Pau ab 23.—

Zuoz

Hotel Chesa Albanas, (082) 6 72 18,
Pau ab 23.50 bis 25.—

Hotel Chesa Laret-Garni, (082) 7 14 83,
Pau So 15.—/16.50

Hotel Crusch Alva, (082) 6 73 19,
Pau So 26.—/31.—

Pension Konditorei Klarer,
(082) 7 13 21, Pau ab 16.—

Zimmer mit Frühstück inkl. Taxen
und Bedienung

Pension Steinbock, (082) 7 13 73,
Pau So ab 26.—

Altdorf

Tea Room Engel, (044) 2 22 06,
Preis auf Anfrage

Hotel Krone, (044) 2 16 19,
Pens ab 14.—

Beckenried

Hotel Edelweiss, (041) 84 52 52,
Pau ab 18.—, mit Bad ab 25.—

Hotel Mond, (041) 84 52 04, Pau ab 23.—

Brunnen

Hotel Bellevue au Lac, (043) 9 13 18,
Pens. 23.—/33.— Pau Bad 34.—/45.—

Einsiedeln

Hotel Bären, (055) 6 18 76, Pau ab 25.—

Engelberg

Matter Tea-Room, Dancing,
Hotel Garni, (041) 74 15 55,
1er Pau 15.— 2er Pau 28.—

Feusisberg SZ

Hotel Schönfels, (Telex 5 55 55),
(051) 76 24 64, Pens ZF ab 13.—,
Güggeli zu jeder Tageszeit

Fliess OW

Hotel Fiamontana, (041) 85 22 33,
Pens ab 23.—

Konolfingen

Friedeggstübl, (031) 68 45 28,
Zimmer, Preis auf Anfrage

Luzern

Hotel Gambrinus, (041) 2 17 91,
15.—/19.—

Hotel-Restaurant Drei Könige,
(041) 2 08 87/88, H Pens 30.—,
Pens 37.— Das ganze Jahr offen

Rigi-Kaltbad

Hotel Bellevue, (041) 83 13 51,
Pau Wi 30.—/40.—
Z mit Bad Pau 45.—/55.—

Stansstad NW

Hotel Winkelried, (041) 84 14 44,
Pau ab 24.—/35.—

Weggis

Hotel Albana, (041) 82 13 45,
Pau o. Bad ab 28.—, m. Bad ab 38.—
Saison: April — Oktober.
Diät auf Wunsch.

Hotel Beau-Rivage und Löwen,
(041) 82 14 22, Pau ohne Bad
29.—/44.—, mit Bad 40.—/52.—

Rest.-Hotel-Garni Victoria,
(041) 82 11 28, ZF ab 11.—/16.—
ganzes Jahr offen

Zug

Hotel Zugerhof, (042) 4 01 04, MZ ab
4.50 / Dachgarten, Kegelbahnen

NORDOSTSCHWEIZ

Amden

Hotel Berghaus Arvenbühl,
(058) 3 32 86, Pens ab 25.—/26.50

Bad Ragaz

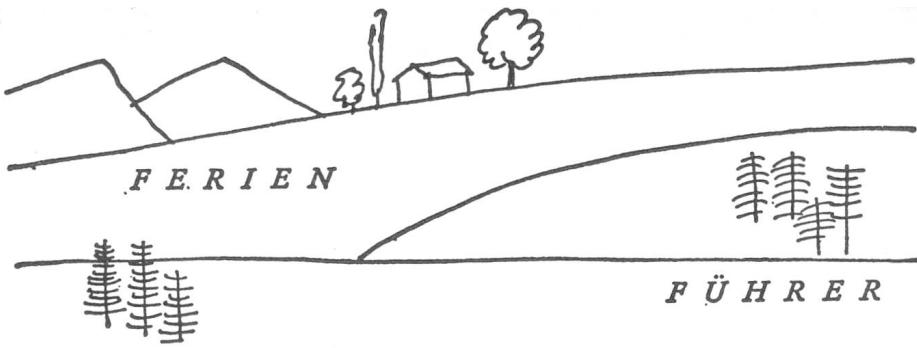
Parkhotel, (085) 9 22 44, 27.—/35.—

Hotel Lattmann, (085) 9 13 15
Pens 29.— bis 43.— ohne Bad
40.— bis 54.— mit Bad

Braunwald

Autofreier Kurort
Hotel Alpenblick und Waldhaus,
(058) 7 25 44, Pau 24.—/34.—

Hotel Alpina, (058) 7 24 77,
Pau 22.—/30.—



Hotel Ahorn, (058) 7 25 37,
Pau 24.—/28.—
Hotel Braunwald Bellevue,
(058) 7 22 41, Pau 24.—/34.—
Pension Bergsonne, (058) 7 21 21,
Pau 23.—/27.—
Hotel Niederschlacht, (058) 7 23 02,
Pau 24.—/34.—
Hotel Rubschen, (058) 7 25 34,
Pau 22.—/27.—
Hotel Tödiblick und Sunnehüsli,
(058) 7 22 36, Pau 24.—/28.—

Chur

Hotel Duc de Rohan, (081) 22 10 22,
ZF ab 18.—/30.—, Hallenbad,
Rest. Rôtisserie
Hotel Stern, (081) 22 35 65,
Pau 23.—/27.—

Filzbach

Hotel Pension Mürtschenstock,
(058) 3 13 59, Pens ab 18.—

Mühlehorn

Hotel Mühle, (058) 3 13 78,
ZF ab 10.—

Romanshorn

Hotel Hirschen, (071) 63 16 83,
Pens 14.50/18.—, Pau 26.50/30.—

Alt St. Johann SG

Hotel Löwen, (074) 7 42 10,
Pau ab 20.—, vollaut. Kegelbahnen

Unterwasser SG

Pension Iltios, (074) 7 42 94,
Pau ab 18.—

Hotel Sternen, (074) 7 41 01, Pens ab
24.—/39.—, eig. Forellen-Gewässer

Wildhaus

Hotel Kurhaus Alpenblick,
(074) 7 43 43, Pau ab 24.—/30.—

Hotel Kurhaus Alpenrose,
(074) 7 41 76, Pau 23.—/32.—

TESSIN

Ascona

Albergo Carciani, (093) 2 19 05,
Pau ab 20.—/39.—

Hotel Tamaro au Lac und Villa
Venedum, (093) 2 12 86,
Pau 28.—/38.—

Brissago

Hotel Centrale, (093) 8 11 13,
Pau ab 32.—, ganzes Jahr offen

Hotel Myrthen-Belvédère,
(093) 8 23 28, Pau 24.—/28.—

Locarno

Hotel Belvédère, (093) 7 11 54,
Pau ab 29.—/32.50

Locarno-Muralto

Grand Hotel Locarno, (093) 7 17 82,
Pau ab 30.—/50.—

F Ü H R E R

Hotel Reber au Lac, (093) 7 46 23
Pens auf Anfrage

Locarno-Orsellina

Hotel Orsellina, (093) 7 12 41,
Pau ab 25.—/50.—

Lugano

Hotel Fédéral-Bahnhof, (091) 2 05 51,
Pau 26.—, mit Bad 40.—

Hotel Lloyd und National au Lac,
(091) 2 74 04, Pens Pau ab 30.—

Lugano-Castagnola

Hotel Boldt, (091) 2 46 21,
Pau 28.—/37.— mit Bad 46.—

San Nazzaro /Langensee

Pension Villa Sarnia, (093) 6 31 08

WALLIS

Saas Fee

Autofreier Ferienort, (028) 4 91 58,
offiz. Verkehrsbüro

Hotel Alphubel, (028) 4 81 33,
Pau 21.—/30.50

Hotel Bristol, (028) 4 84 34,
Pau 22.50/42.50

Hotel Burgener, (028) 4 82 22,
Pau 21.—/37.50

St. Luc

Hotel Bella-l'ola, (027) 6 81 04,
(Sommersaison)

(027) 5 05 39 (ausser Saison)
Pens Pau 30.—/34.—

mit Bad Pau 37.—/40.—

Zermatt

Hotel Beau-Site, (028) 7 72 01,
Pau 28.—/55.—

Hotel Derby-garni, (028) 7 74 55,
ZF ab 15.—

WESTSCHWEIZ

Genève

Hotel Lido, (022) 31 55 30, ZF ab 18.—

Lausanne

Hotel Mirabeau, (021) 22 62 34,
Pau 46.—/76.—

Montreux

Hotel National inkl. geheiztes Privat-
schwimmbad, (021) 61 29 34,
Pau 35.— bis 60.—, mit Bad
45.— bis 75.—

Hotel Pension Elisabeth,
(021) 61 33 11, Pens 17.50/24.—

Montreux-Territet

Hotel Bonivard, (021) 61 33 58,
Pens 23.—/45.—

Murten

Hotel Enge, (037) 71 22 69,
Pau 24.—/26.—



Reisen auf Frachtschiffen

Erleben Sie
eine wirkliche Seereise!
Individuell, ungezwungen und
dennoch gut aufgehoben.

Schiffahrtsagentur Kapitän Fred Winkler
Renggerstr. 85, 8038 Zürich
Tel. 051/458335



Das spannende Buben-Buch
von Jakob Stettler

**Brosi Bell
und der Höhlenschatz**

Erlebnisse und Abenteuer am Gotthard.
Für Jugendliche von 12 Jahren an.
Mit 23 Illustrationen von Heinz Steiger.
Fr. 14.60

Die Thurgauer Zeitung schreibt:
«... ein erzählertisches Geschick, sowohl
was den Fluss der Handlung als auch die
Zeichnung der Gestalten anbelangt, und
eine munter dahinfließende Sprache.
Der kriminelle Einschlag verleiht dem
Wahrheitsgehalt der „Erlebnisse am Gotthard“
noch einen besondern prickelnden
Reiz. Das Buch fesselt durch den neuen
Stoff, der noch kaum in der Jugendliteratur
verwertet worden ist...»

Sie geniessen
ein Geschenk der Natur.
Sie fuhlen sich wohl mit reinem,
feinem Apfelsaft.
Und er tut gut, wie alles,
was die Natur uns schenkt.

Fabelhaft ist
Apfelsaft